Bedauerlicherweise interessiert sich für Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis, heutzutage fast ausschliesslich und allein die Literaturgeschichte [...]

Autor(en): **H.B.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **52 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Mensch besteht in der Wahrheit.
Gibt er die Wahrheit preis,
so gibt er sich selbst preis.
Wer die Wahrheit verrät,
verrät sich selbst.
Es ist hier nicht die Rede vom Lügen,
sondern vom Handeln gegen Ueberzeugung.
Novalis

Bedauerlicherweise interessiert sich für Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis, heutzutage fast ausschliesslich und allein die Literaturgeschichte. 1772 geboren und schon in jungen Jahren, 1801, verstorben, gilt er als Dichter der blauen Blume der Romantik, dem auch einige (pietistische) Kirchenlieder zu danken sind. Dass er in seinen Fragmenten auf allen Gebieten die Entdeckungen und Erkenntnisse der modernen Wissenschaften und der Forschung vorausgesagt und vorweggenommen hat, ist so gut wie unbekannt.

Auch der moderne Umweltschutz könnte sich auf ihn berufen. Die Wellen der Unruhe und der Gewalttätigkeit, die die Welt durchziehen, wurden von ihm in der ihm eigenen Art beschrieben. Dass man ihn vergessen hat, kann Zufall nicht sein. Lebte er heute, am Ende dieses 20. Jahrhunderts, stände es für ihn ganz ausser Zweifel, dass der vielbeklagten Umweltverschmutzung und der Zerstörung aller äusseren Ordnungen eine Verschmutzung und Destabilisierung der menschlichen Innenwelt vorhergegangen sein müsse.

Vor diesem Hintergrund sind die oben zitierten Sätze Hardenbergs zu sehen und zu lesen. Die Bedrängnisse, die vielfältigen Nöte, die uns derzeit weltweit zusetzen und die den einzelnen oft genug in die Resignation, ja sogar in die Verzweiflung treiben, sie machen lediglich sichtbar und erfahrbar, in welchem Masse ausser acht gelassen und vergessen worden ist, dass die Menschen nur Bestand haben können, wenn sie — wie Novalis sagt — in der Wahrheit leben.

In der Sicht Hardenbergs führt das «Handeln gegen Ueberzeugung» unausweichlich in die Unwahrheit, und diese nötigt uns immer wieder neu zum «Handeln gegen Ueberzeugung». Betrachtet man die sprachgeschichtliche Herkunft des Wortes, hat Wahrheit zu tun mit Treue und mit Geborgenheit, die Unwahrheit hingegen mit Angst und Verwahrlosung. Wer gegen seine Ueberzeugung handelt und mithin in der Unwahrheit lebt, sei es aus Bequemlichkeit, Opportunismus oder aus anderen Gründen, ist blind und taub dafür, dass es zum Wesen und zur Bestimmung des Menschen gehört, Zeuge und Zeichen, Wegzeichen und Wegweiser zu sein. Auch zwischen Zeuge und Zeichen gibt es einen sprachgeschichtlichen Zusammenhang.

Jeder Wegweiser erfüllt seinen Zweck dann und dort, wenn und wo er deutlich über sich selbst hinausweist. Er muss eine Ausrichtung haben. Die Bedeutung, die ihm zuerkannt wird, liegt nicht in ihm selbst, sondern kommt ihm aus der Richtung zu, in welche er zeigt. In dem Versuch, die Welt um uns herum zu verändern, übertun wir uns leicht ohne Ausrichtung. Wir haben zumeist nicht bloss die Kraft, sondern wohl auch das Recht nicht hierzu. Dagegen könnten und sollten wir lernen, uns der Einsicht zu öffnen, dass Entscheidendes passiert, wo Menschen sich dafür freimachen, menschlich, das heisst, Wegzeichen und Wegweiser zu sein. Darin besteht unsere Chance in dieser Zeit, für jeden an seinem Ort.

Der Mensch besteht in der Wahrheit. In diesem Satz liegt eine echte Ermutigung. Und im Sinne solcher Ermutigung grüssen Vorstand und Fachblattkommission alle Leser, alle Abonnenten und Inserenten, alle Mitarbeiter sowie die Veteranen und aktiven Vereinsmitglieder zum Jahreswechsel in dankbarer Verbundenheit. Die VSA-Leute der Geschäftsstelle schliessen sich dem Glückwunsch aus gegebenem Anlass von Herzen an. E guet's Neus!

H. B.